

— (Der Kohlenbergbau Ungarns.) Anlässlich der Rückeroberung von Petrofenny und des ganzen Zsilltaler Kohlenreviers dürften die Produktionsdaten aus dem ungarischen Kohlenbergbau, woraus auch der Anteil Siebenbürgens ersichtlich ist, interessieren. Wir entnehmen der vor kurzem erschienenen ungarischen Montanstatistik für das Jahr 1914 folgendes: Die Braunkohlenförderung Ungarns hat im Jahre 1913 rund 89.5 Millionen Meterzentner betragen und ist im Jahre 1914 infolge des Krieges auf 80.6 Millionen Meterzentner gesunken. An der Gewinnung waren beteiligt die Reviere: Zsilltal mit 19.4 Millionen Meterzentner (im Werte von 24 Millionen Kronen), Zolis mit 18 Millionen Meterzentner, Salgo-Tarjan mit 14.8, Sajótal mit 12.1, Gyán mit 4.8, Budapest mit 3.5, Nyitraanya mit 1.8 und die übrigen Becken mit 6.8 Millionen Meterzentner. Bei den Werken im Zsilltal waren insgesamt 11.432 Arbeiter beschäftigt. Fast alle Reviere haben gegen 1913 einen Rückgang der Produktion zu verzeichnen, und zwar das Zsilltaler Becken um fast 13 Prozent, das Salgo-Tarjaner Revier um 14 Prozent, das Latabanyer Becken um 12.6 Prozent. Neben der Salgo-Tarjaner Kohlenbergbau-Gesellschaft, die die größte Produktion im Petrofennyer Gebiet aufzuweisen hat, betreibt bekanntlich auch das ungarische Montanärar dort einen Braunkohlenbergbau, ebenso die Urifany-Zsilltaler A.-G. Die Produktion des Merars betrug im Petrofennyer Becken im Jahre 1914 1.7 Millionen Meterzentner. Die Förderung der Salgo-Tarjaner Gesellschaft hat rund 11 Millionen Meterzentner betragen. Die Kohlenpreise sind gestiegen: im Zsilltaler Becken um 5 Sella, in Latabanya um 3 Sella, im Sajóbecken um 4 Sella, desgleichen in den anderen kleinen Becken. Im Nyitraanyaer Becken ist der Preis dagegen um 12 Sella pro Meterzentner zurückgegangen. Die Jahresleistung pro Arbeiter hat im Zsilltal 1669 Meterzentner betragen, im Latabanyer Becken 2326 Meterzentner, in Salgo-Tarjan 2508, im Sajótal 2525, im Budapestter Becken 1962 Meterzentner. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Petrofennyer Revier wegen der dortigen Gesteinsverhältnisse auch in normalen Zeiten eine verhältnismäßig kleine Arbeitsleistung pro Arbeiter aufzuweisen hat; hieraus erklärt sich auch die zahlreichere Belegschaft gegenüber den anderen Revieren. — Die Steinkohlenproduktion Ungarns ist nicht bedeutend, sie betrug im Jahre 1913 rund 13 Millionen Meterzentner, wovon auf das Fünfkirchener Becken 8.6 Millionen Meterzentner, auf Südbungarn 4.5 Millionen Meterzentner entfielen, während das Kronstädter Becken zirka 78.500 Meterzentner lieferte. Im Jahre 1914 sind die Förderziffern um zirka 10 Prozent zurückgegangen. Wie aus vorstehenden Ziffern ersichtlich, ist der Wert der Braunkohlenförderung Siebenbürgens nicht zu unterschätzen, insbesondere aus dem Grunde, weil die dortige Braunkohle den Heizwert von guten Steinkohlen besitzt und im Falle eines länger andauernden Stillstandes der Kohlenwerke von Petrofenny durch ausländische Kohle hätte ersetzt werden müssen. Der höhere Brennwert der Petrofennyer Kohle ist auch aus der ungarischen Montanstatistik insofern ersichtlich, als die Zsilltaler Kohle im Jahre 1914 am Erzeugungsort mit dem mittleren Einheitspreis von K. 1.24 pro Meterzentner angegeben ist, der den Wert aller übrigen ungarischen Braunkohlen erheblich übertrifft.